

Predigt für das Fest der Himmelfahrt Christi

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für diese Predigt steht im Evangelium nach Johannes im 17. Kapitel:

- 20 Christus spricht: Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden,**
- 21 damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.**
- 22 Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind,**
- 23 ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.**
- 24 Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war.**
- 25 Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast.**
- 26 Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.**

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus, schenke uns deinen Heiligen Geist, damit wir dein Wort verstehen und damit es Frucht bringt in unseren Herzen zum ewigen Leben.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

unsere Welt ist so schön. Das können wir alle erleben, wenn wir eine Wanderung oder einen Spaziergang durch Felder, Wiesen und Wälder machen.

Gerade im Frühling kann man sich kaum sattsehen an der herrlichen Natur. Aber dennoch spüren wir immer wieder, dass diese Welt nicht nur schön ist. Sie ist auch leidvoll: kaputt, unglücklich und friedlos.

Darum sehnen wir uns immer wieder nach einer heilen Welt, nach einem glücklichen Leben. Wir sehnen uns nach Geborgenheit, nach Frieden, nach Heimat, nach etwas, das bleibt.

Liebe Gemeinde, wir Christen sind nicht nur von dieser Welt. Wir sind in Gedanken immer wieder in Gottes Welt – in Gottes himmlischer Welt.

Gott hat sie uns versprochen. Unser Glauben und Hoffen richtet sich auf diese himmlische Welt.

In der ganzen Welt feiern Christen heute die Himmelfahrt des auferstandenen Jesus Christus.

Er hat seine Mission hier auf unserer Erde erfüllt. Er hat uns durch sein Sterben mit Gott versöhnt und durch sein Auferstehen den Tod für uns besiegt.

Nun ist er in Gottes himmlische Welt zurückgekehrt und unsere Gedanken begleiten ihn.

Liebe Gemeinde, der Himmelfahrtstag lädt uns Christen zum Träumen ein, zum Träumen vom Himmel, von der himmlischen Welt, die Gott uns verheißen hat.

Wir dürfen träumen von einer Welt, in der alles gut sein wird, so gut wie am Anfang der Welt, als Gott sah, dass es gut war, was er geschaffen hatte.

Als die Welt noch heil war und die ersten Menschen im Frieden mit sich selbst, mit Gott und mit der sie umgebenden Natur lebten.

Liebe Gemeinde, mehrmals kommt in unserem Predigttext das „Einssein“ vor.

Jesus möchte, dass wir eins sind. Was ist das eigentlich – Einssein?

Oder vielleicht mal andersherum: Was ist das Gegenteil von Einssein?

Ist es Verschiedensein? Möchte Jesus nicht, dass wir verschieden sind?

Das sicher nicht. Gott hat uns so verschieden geschaffen, wie wir sind, und das ist gut so.

Nein, das Gegenteil von Einssein ist Zerrissensein. Wenn etwas eins ist, dann ist es ganz und heil. Wenn es kaputtgegangen ist, dann ist es nicht mehr heil, nicht mehr eins.

Wenn man im Internet den Begriff „Einssein“ sucht, dann landet man auf mehreren therapeutischen Seiten.

„Einssein“ ist für viele Therapeuten ein Therapieziel. Sie wollen wiederherstellen, was verloren gegangen ist.

Wir leiden, wenn Familien oder Freundschaften zerbrochen sind.

Wir leiden auch, wenn wir selbst innerlich zerrissen sind, wenn wir mit uns selbst uneins sind.

Wenn du nicht mehr weißt, wo du hingehörst und zu wem du gehörst.

Wenn du nicht mehr weißt, was du kannst und was nicht.

Wenn du nicht mehr weißt, welchen Weg du gehen sollst.

Wenn du widersprüchliche Stimmen in dir wahrnimmst und du nicht mehr weißt, welcher du trauen kannst – dann bist du uneins mit dir selbst.

Liebe Gemeinde, Einssein ist ein gutes, ein wichtiges Ziel, nicht nur in der Therapie.

Einssein ist das Ziel für die Kirche. Das hat Jesus unmissverständlich zum Ausdruck gebracht.

Er bittet seinen himmlischen Vater mehrfach darum, dass wir Christen eins seien.

Spürt er schon, dass auch unter der ersten Jüngerschar Konfliktpotential vorhanden ist, das dazu führen kann, dass sie sich trennen?

Uns müssten seine Worte heute bis ins Mark treffen nach all den Streitereien und Trennungen in der Kirchengeschichte.

Uns müssten seine Worte richtig wehtun, wenn wir sehen, wie unfähig wir Christen auch noch nach 2000 Jahren sind, unsere Zerrissenheit wieder zu überwinden.

Was senden wir für schlechte Signale an die Menschen um uns herum, die keine Christen sind.

Jesus sagt, dass die Welt durch uns – durch unser „Einssein“ – Gott erkennen soll. Aber wir Christen machen es der Welt schwer, Gott durch uns zu erkennen, so zerrissen wie wir sind.

Liebe Gemeinde, es geht nicht darum, dass wir Christen alle gleichgeschaltet werden sollen.

In der Kirche sollen Menschen leben, die trotz individueller Verschiedenheit zusammenstehen, die in der Liebe zu Jesus eins sind.

Wir sind hoffentlich ein ganz bunter Haufen in unserer Gemeinde mit den unterschiedlichsten Typen:

Unruhige Typen, die immer wieder was in Gang bringen, ebenso wie ruhige Typen, die immer wieder für Ausgleich sorgen.

Mutige Typen, die gern was Neues wagen, ebenso wie zurückhaltende Typen, die zur Besonnenheit mahnen.

Menschen, für die Musik das Größte im Gottesdienst ist, ebenso wie Menschen, denen das gesprochene Wort reichen würde.

Wichtig ist, dass wir uns in dem einen Punkt einig sind: in der Liebe zu Jesus Christus, der für uns gestorben und auferstanden ist.

Dann sind wir, so unterschiedlich wir auch sind, gemeinsam die Familie Gottes.

Liebe Gemeinde, lasst uns heute am Himmelfahrtstag von einer Kirche träumen, in der wir Christen eins sind, so wie Jesus es für uns von seinem himmlischen Vater erbeten hat.

Lasst uns bedauern – nicht dass wir verschieden sind – aber dass wir zerrissen sind, dass wir getrennt sind. Das ist nicht in Ordnung. Das tut weh, und es ist ein schlechtes Zeichen für die Menschen, die Gott noch nicht kennen.

Jesus hat es eindeutig als Ziel formuliert: Die Welt soll durch unser Einssein Gott erkennen.

Der Motor bei alledem ist die Liebe Gottes.

Wir können uns der Liebe Gottes verschließen und hartherzig und rechthaberisch bleiben, dann werden wir im Streit leben.

Das ist eine bittere Erfahrung sowohl für einzelne Kirchengemeinden als auch für ganze Kirchen untereinander.

Wir können uns aber von Jesus schenken lassen, dass wir uns für die Liebe Gottes öffnen und wieder eins werden:

Eins mit anderen Christen. Eins mit Familienangehörigen. Eins mit uns selbst.

Dann wird es uns besser gehen – wenn wir wieder eins sind – statt zerrissen zu sein.

Liebe Gemeinde, am Himmelfahrtstag wird uns noch ein weiteres Wort aus dem Johannesevangelium als Tagesspruch ans Herz gelegt:

„Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“

(Johannes 12,32)

Schau einmal auf das Kreuz auf dem Altar, schau es so lange an, bis du entdeckst, wie die ausgebreiteten Arme Jesu dich zu ihm ziehen ... wie sie dich einladen und umarmen, wie sie dich segnen.

Und nicht nur dich, sondern gleichzeitig alle, die rechts und links von dir in der Kirche sitzen, vor dir und hinter dir...

Und dann stell dir vor, wie Jesu Arme auch die umarmen, die jetzt in den anderen Kirchen sitzen oder in den Freiluftgottesdiensten, in anderen Gemeinden unserer Kirche, in den Evangelischen Landeskirchen, in den katholischen Kirchen und in den verschiedenen Freikirchen.

Wir sehen am Kreuz nicht nur den sterbenden Jesus. Wir sehen auch den auferstandenen, wie er die ganze Welt umarmt. Er umarmt unsere Gegensätze, unsere Zerrissenheit.

Und er möchte uns alle zu ihm ziehen, damit wir alle eins seien, um Gott zu verherrlichen. Er möchte, dass wir heil werden durch die Liebe Gottes, seines Vaters. Liebe Gemeinde, heute am Himmelfahrtstag können wir unsere Sehnsucht nach einer heilen Welt spüren.

Und wir können von Gottes himmlischer Welt träumen, in der wir eins sind durch den Auferstandenen – getragen und umarmt von seiner Liebe. Amen

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge

Ich träume eine Kirche	CoSi III, 501)
Herz und Herz vereint zusammen	ELKG 217 / EG 251
Eine Herde und ein Hirt	ELKG 220

Verfasser: P.i.R. Uwe Fischer
Oberstr. 16
34549 Edertal
Tel: 05623-5999125
Email: uwfi@gmx.net